

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 18 (1956)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Der Lehrer  
**Autor:** Müller, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861490>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

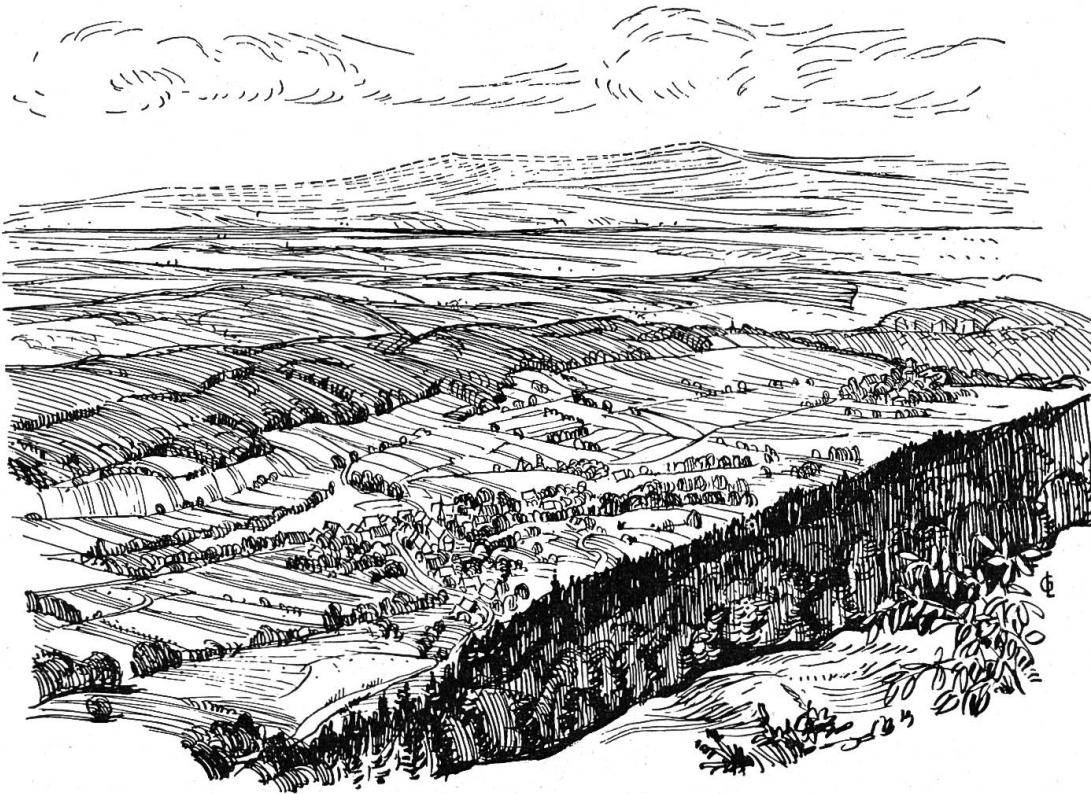
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Lehrer

Von PAUL MÜLLER

Im Jahre 1932 wurde Dr. Ernst Baumann zum Lehrer an der Bezirksschule Therwil gewählt und hat hier hauptsächlich in Französisch, Deutsch, Italienisch und Geschichte mit Erfolg unterrichtet. Seine sicher fundierten Kenntnisse in Sprachen und Geschichte befähigten ihn, aus dem Vollen zu schöpfen und den Schülern Wertvolles auf den Lebensweg mitzugeben. Noch sehe ich ihn, wie er jeweils in die Französischstunde trat und ihn ein frohes «Bonjour Monsieur» der Schüler begrüßte. Eine wohlige Atmosphäre der Gemütlichkeit, der Traulichkeit und Herzenswärme breitete sich in der Klasse aus, die Schüler empfanden, unser Lehrer hat nicht nur Verstand, er hat auch Gemüt. Freund Ernst wußte wohl, daß der heutige wirtschaftliche Existenzkampf große Anforderungen an das Wissen und Können der Schüler stellt, daß aber die Erziehung zum Menschen, die Herzens- und Charakterbildung noch wichtiger sind als bloßes Vermitteln von Wissen. Sein Blick war immer ausgerichtet auf jenes ferne Heimwehland über den Sternen, ja, es war für ihn unumstößliche Wahrheit, daß all unser Tun und Streben unter der Erden-sonne ohne die Ueberzeugung von der Existenz eines Jenseits wertlos sei. Immer trug seine Schularbeit den Stempel einer Persönlichkeit, die exakte, saubere Arbeit forderte und nicht bei Halbheiten stehen blieb. Als liebevoller, väterlicher Freund mit vollem Verständnis für die Nöte der Jugend, als weitblickender Berater, so steht er in unserer Erinnerung. Als Rektor danke ich ihm für all das, was er in den langen Jahren seiner Amtstätigkeit zum Wohle der Jugend geleistet hat.

Unserem Lehrerkollegium geht sein Tod besonders nahe; wir waren ihm alle zugetan, wir liebten ihn alle so sehr, diesen bescheidenen, grundgescheiten Menschen mit seinem Wesen voll Lauterkeit und Geist, voll treffsicherem Witz und goldenem Humor. Aeüßerlichkeiten und Wichtigtuerei waren ihm zuwider. Einfachheit in allem war der Ausdruck seiner ganzen Persönlichkeit. Eng war er verbunden mit der Landschaft seiner Jugend, mit ihren Blütenbäumen, dem Bach im Erlengrund. Diese Verbundenheit mit der Talschaft machte ihn zum geeigneten Manne, um an die Spitze des Verkehrsvereins gestellt zu werden. Als Präsident hat er sich erfolgreich für die Interessen dieser Vereinigung eingesetzt und große Verdienste erworben. Die von ihm geleiteten Jahresversammlungen des Verkehrsvereins Birsigtal zeigten immer hohes Niveau. Keiner wußte hier in diesem Tale über die historischen Begebenheiten, über alte Sitten und Gebräuche besser Bescheid als er. Und wenn er seine



Blick auf Metzleren und Mariastein

Lehrerkollegen im Auto ins nahe Elsaß führte, so war er hier mit dem Werden und Vergehen von Klöstern und Ruinen, von Kirchen und Kapellen ebenso vertraut wie mit halbverklungenen Sagen und wertvollen Malereien. Und wenn man dann in einem Gasthaus Einkehr hielt, und der Wein im Glase perlte, dann floß seine Rede wie ein munter plätschernder Bergbach dahin, Herzlichkeit, Geselligkeit und Fröhlichkeit hatten für Stunden eine Heimstätte gefunden. Und nun ist das alles für immer vorbei.

Wir Lehrer nehmen schweren Abschied von ihm, vom tüchtigen Wissenschaftler, vom lieben Mitarbeiter, vor allem aber vom treuen, zuverlässigen Freund und guten Menschen.